

Der Fernsehdirektor

oh. Cl. 4.11.2017
BR

Herrn

München, 26. Oktober 2017

Tatort „Hardcore“

Sehr geehrter Herr |

haben Sie Dank für Ihr Schreiben an Herrn Wilhelm vom 10.10.2017, auf das wir Ihnen wie folgt antworten möchten:

Ihren Vorwurf, der Tatort „Hardcore“ enthalte Gewalt- und Pornodarstellungen, die mit den Rundfunkstaatsverträgen nicht konform sind, können wir aus nachfolgend dargestellten Gründen nicht nachvollziehen.

Zu Ihren Fragen:

1. Der Tatort greift immer wieder Themen auf, die die Gesellschaft ausmachen. Dazu gehört auch die übermäßige Sexualisierung unserer Gesellschaft.

Das Pornogeschäft als gesellschaftlich relevantes Thema betrifft auch Jugendliche – Pornografie ist vom Smartphone aus jederzeit mit einem Klick erreichbar. Die Welt des Porno ist in ihren extremen Auswüchsen zutiefst verstörend, wird aber, trotz gesellschaftlicher Tabus und Scham, täglich genutzt. Mit 12,4 % des weltweiten Traffics von pornografischen Inhalten lagen die Deutschen 2015 vor Spanien, England und den USA. Im Internet beziehen sich 25 Prozent der Suchanfragen auf Pornografie. Das entspricht 68 Mio. Suchanfragen täglich. Dabei wird von den Anbietern ein Umsatz von 12,6 Millionen Euro pro Tag erzielt. Den Machern des Tatort „Hardcore“ ging es darum, mit einem gerade nicht voyeuristischen Blick auf die Branche zu erzählen, wie zerstörerisch die Beschäftigung mit Porno sein kann. In einer Gesellschaft wie der deutschen, die zu den größten Pornokonsumenten und Produzenten weltweit gehört, hat das unserer Ansicht nach durchaus einen aufklärerischen Wert.

2. Die Tatort-Redaktion und die Jugendschutzbeauftragte des BR gelangten nach Fertigstellung des Films übereinstimmend zu dem Votum einer Altersfreigabe ab 12.

Die Tatort-Redaktion hat die Jugendschutzbeauftragte von der ersten Exposéfassung an immer wieder an entscheidenden Punkten der Drehbuchentwicklung und Fertigstellung des Films eingebunden. Die Jugendschutzbewertung seitens des Senders ist die Einschätzung, ob die Gefahr einer Entwicklungsbeeinträchtigung für Kinder und Jugendliche durch das Programm besteht. Diese Entscheidung erfolgt unter sorgfältiger Abwägung verschiedener Kriterien, u.a. aufklärerischer Wert eines Themas, Intensität der Darstellung, gewählte Stilmittel der Darstellung, Identifikationsfiguren, Happy End, etc. Das Zusammenspiel dieser Kriterien und deren Abwägung hat im Fall des Tatorts „Hardcore“ zu dem Ergebnis geführt, dass das Thema vermutlich polarisieren wird, jedoch für Zuschauer ab 12 Jahren nicht moralisch desorientierend wirkt.

3. Die sensible Handhabung des Jugendschutzes ist uns ein redaktionell hohes Anliegen. Der Tatort „Hardcore“ verfolgt keinen voyeuristischen Ansatz. Die Kamera-Inszenierung ist, was Sex und Genitalien betrifft, eine bewusst wegschauende, und im Gegensatz zu anderen Krimis wird wenig bis gar keine Gewalt gezeigt. Jugendliche erleben das Pornoproduktionsgeschäft als in jeder Hinsicht unerfreulich und nicht erstrebenswert. Gerade diese abschreckende Wirkung trägt den jugendschutzrechtlichen Kriterien Rechnung.

Ein Film lässt sich nur dann beurteilen, wenn man sich auf den empathischen Prozess des Filmerlebens auch wirklich aktiv einlässt. Mitbürger ausländischer Herkunft, unabhängig davon ob männlich oder weiblich, erleben die Figuren im Film ähnlich wie deutsche Zuschauer, auch wenn sie einen anderen kulturellen Background haben. Sie erleben, dass hier alle Figuren in der Pornobranche gesellschaftliche Verlierer sind und sie erleben, wie Figuren durch den Kontakt zur Branche zu Verlierern werden, wie ihre Familien zerstört werden. Auch sie würden die Figuren in dieser Branche somit nicht als Helden oder Identifikationsfiguren wahrnehmen.

Die Ermittler beziehen in dieser Welt eine klare Position, an der sich auch junge Zuschauer orientieren können. Batic beklagt z.B. dezidiert die Übersexualisierung, der Jugendliche ausgesetzt sind. Durch die Augen der Ermittler gewinnt ein jugendlicher Zuschauer einen Einblick in etwas, das ihn – gerade weil es gesellschaftlich tabuisiert ist – naturgemäß besonders reizt. Und er gewinnt einen Einblick dahingehend, dass die Branche keinesfalls reizvoll ist, sondern zerstörerisch. Durch diese Darstellung des Pornogeschäfts dient der



Seite 3
Brief vom 26. Oktober 2017

Tatort „Hardcore“ dem Jugendschutz. Er entmystifiziert und entzaubert eine Branche, die für viele Heranwachsende im Netz frei zugänglich ist.

4. Der Tatort „Hardcore“ bewegt sich im Rahmen des für den ARD Sonntagskrimi üblichen Minutenpreises von 15.500 Euro brutto. (siehe auch ARD Info online dazu).

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Reinhard Scolik